

ahd. wida, *Ῥιταλός* vitulus, *Ῥέργον* ahd. werah, *Ῥάδεσθαι* für *ῆδεσθαι*, vielleicht lat. gaudere? *Ῥισχύς* für *ἰσχύς*, zumal auch die pronominalformen dritter person *Ῥέθεν* *Ῥοῖ* *Ῥέ* für *ἔθεν* *οἷ* *ἔ*, vor R in *Ῥοῆξίς*, einigemal inlautend *ῶῬίς* lat. ovis, *ῶῬόν* lat. ovum ir. ugh welsch wy f. gwy, *ῬαῬός* lat. Davus, das s. 192 vermutete Dagus Dagvus bestärkend. wenn zuweilen Γ geschrieben wird: *γάλλοι* *γέλλαι* (Ahrens s. 31), ist das kein fehler, sondern dem franz. G für 297 GU entsprechend. ebenso begreiflich entfaltet sich anderemal B oder vocalisches Y aus dem digamma (Ahrens s. 34. 38). gewöhnlich entspricht es dem lat. V goth. V, einigemal dem spiritus asper oder lat. H, allmählich aber schwand es in der aussprache und wurde dann bloß durch den lenis vertreten. dem inlautenden digamma darf auch das goth. aus diphthongen aufsteigende GG in bliggva siggva oder das altn. in egg ovum verglichen werden. es ist ein irthum Priscians, dasz aeolisches digamma überall den spiritus asper vertrete, was es nur ausnahmsweise thut, so wie diesem hin und wieder goth. V entspricht.

Beispiele des dorischen digamma zählt Ahrens s. 40—59 auf, darunter *Ῥέαρ* und *ῆαρ* lat. ver, *Ῥέμματα* *ἱμάτια*, *Ῥεστιά* *γεστιά* lat. vestis goth. vasti, *Ῥιστία* Vesta, *Ῥίκατι* lat. viginti, *Ῥέξ* für *ἔξ* lat. sex; inlautend *κλέῬος* *αἰῬελ* für *κλέος* *αἰέ* *αἰεί* goth. aiva, *ῬάῬιον* f. *δηῆιον* *δαῆιον*.

Man sieht, dasz das digamma in der regel weht, zuweilen aber auch hauchen und einigemal sausen kann.

Während die gr. spiranten sich verdünnen und verflüchtigen, verdichten und vergrößern sich die deutschen. das goth. V wird zu ahd. W, fast nach englischer aussprache, S häufig zu SC SCH und J zu G, oder entfaltet sich statt des früheren vocalanlauts. auch die italienische Sprache hat *jacere* *jucundus* *jungere* in *giacere* *giocondo* *giungere* verwandelt.

Umgedreht pflegt der altn. dialect J durchgehends aufzugeben und V vor u y ö œ l und r zu tilgen; es heiszt inn üngr ok ár für goth. jains juggs juk jêr und vaka bildet im praet. ök, vinna vann im pl. praet. unno; lita und rita stehn für goth. vleitán vreitán. aus den eddischen alliterationen wie aus der homerischen scansion lassen sich also verlórnes V und digamma rathen. Sæm. 60<sup>a</sup> werden ordi: vinr, 61<sup>a</sup> Viðarr: ulfs, 61<sup>b</sup> reidr: vega, 62<sup>a</sup> reidir: vegiz, 63<sup>b</sup> reidom: vegit, 187<sup>a</sup> reidan: vega, 188<sup>a</sup> 190<sup>a</sup> reidir: vega gebunden, in welchen Stellen vordi, vulfs und überall vreidr erforderlich ist, wie sie dem ags. vord vulf und vråd entsprechen. aber die spätere aussprache und schreibung giengen über das V, wie bei Homer über das digamma hinweg.

298 In der mitte von zusammensetzungen schwindet der lenis ganz, der asper aber wirkt nach, insofern er vorausgehende tenuis aspiriert: *ἔστιά* *ἔφῆστιος* *ἴστημι* *ἀφίστημι*, *εὔδω* *καθεύδω*, *αἰρέω* *μεθαίρω*, ausserdem geht er auch unter, z. b. *αἶμα* *δαίματος*, *ἕπνος* *ἐνύπνιον*, *ἴστημι* *ἐνίστημι*. Σ könnte so niemals wegfallen, und auch das